

# Inhaltsverzeichnis

## 1. Kapitel: Standardisierte Persönlichkeitsfragebögen Von Peter Borkenau, Anja Friedel und Uwe Wolfradt

1	Historisches .....	1
2	Vor- und Nachteile von Persönlichkeitsfragebögen .....	2
2.1	Ökonomie .....	2
2.2	Objektivität .....	3
2.3	Reliabilität .....	3
2.4	Validität .....	4
2.5	Antworttendenzen .....	5
3	Konstruktionsprinzipien psychometrischer Tests .....	7
3.1	Deduktive oder rationale Skalenkonstruktion .....	7
3.2	Externale Skalenkonstruktion .....	8
3.3	Induktive oder faktorenanalytische Konstruktion .....	9
3.4	Mischstrategien .....	10
3.5	Vor- und Nachteile der drei Konstruktionsprinzipien .....	11
3.6	Bedeutung von Normen .....	11
4	Multidimensionale Persönlichkeitsfragebögen .....	12
4.1	16 Persönlichkeits-Faktoren-Test Revidierte Fassung (16 PF-R) .....	12
4.2	Freiburger Persönlichkeitsinventar Revidierte Version (FPI-R) .....	16
4.3	Trierer Integriertes Persönlichkeitsinventar (TIPI) .....	21
4.4	Das NEO-Persönlichkeitsinventar Revidierte Fassung (NEO-PI-R) ..	26
4.5	NEO-Fünf-Faktoren-Inventar (NEO-FFI) .....	32
4.6	Kurzfragebögen zum Fünf-Faktoren-Modell der Persönlichkeit .....	33
4.7	Das Temperament- und Charakter-Inventar (TCI) .....	34
4.8	Myers-Briggs Typenindikator (MBTI) .....	37
5	Tests für einzelne Persönlichkeitskonstrukte .....	38
5.1	Ängstlichkeit .....	39
5.2	Repression – Sensitization .....	42
5.3	Depressivität .....	44
5.4	Ärger und Aggression .....	46
5.5	Kontrollüberzeugungen .....	49
5.6	Selbstregulation (Handlungssteuerung) .....	52
5.7	Lebenszufriedenheit .....	53

6	Klinisch-psychologisch orientierte Verfahren .....	54
6.1	Minnesota Multiphasic Personality Inventory: MMPI und MMPI-2 .....	54
6.2	Persönlichkeits-Stil- und Störungs-Inventar (PSSI) .....	57
6.3	Toronto-Alexithymie-Skala .....	60
7	Organisationspsychologische Verfahren .....	61
7.1	Bochumer Inventar zur Berufsbezogenen Persönlichkeits- beschreibung (BIP) .....	61
7.2	Interessentests (BIT, BIT-II, DIT) .....	62
7.3	Leistungsmotivationsinventar (LMI) .....	64
8	Schlussfolgerungen für die Gesellschaft .....	65
	Literatur .....	67

## 2. Kapitel: Indirekte Verfahren zur Erfassung von Persönlichkeit („Objektive Persönlichkeitstests“)

Von Stefan C. Schmukle und Boris Egloff

1	Einleitung .....	73
1.1	Vorbemerkung .....	73
1.2	Zur Terminologie und Definition .....	73
1.3	Überblick .....	75
1.4	Qualitätskriterien zur Beurteilung der Güte indirekter Verfahren .....	76
2	Historische Ansätze .....	76
2.1	Übersicht .....	76
2.2	Objektive Testbatterie nach Cattell .....	77
3	Neuere computergestützte Verfahren in der Tradition Cattells .....	80
3.1	Testbatterie „Arbeitshaltungen“ .....	81
3.2	Belastbarkeits-Assessment: Computerisierte Objektive Persönlichkeits-Testbatterie – Deutsch (BAcO-D) .....	83
3.3	Objektiver Leistungsmotivations-Test (OLMT) .....	86
4	Reaktionszeitbasierte („implizite“) Verfahren .....	87
4.1	Überblick .....	87
4.2	Emotionaler Stroop-Task .....	88
4.3	Dot-Probe-Task .....	89
4.4	Affektives Priming .....	91
4.5	Implizite Assoziationstests .....	93
4.5.1	Arten von Impliziten Assoziationstests .....	93
4.5.2	Reliabilität von IATs .....	96
4.5.3	Verfälschbarkeit von IATs .....	97

4.5.4 Validität von IATs .....	98
4.5.5 Probleme und Perspektiven .....	101
4.6 Der extrinsische affektive Simon-Task (EAST) .....	104
5 Ausblick .....	108
6 Schlussfolgerungen für die Gesellschaft .....	112
Literatur .....	112

### 3. Kapitel: Selbstdarstellung in Persönlichkeitsfragebögen: Das Phänomen der sozialen Erwünschtheit Von Philipp Yorck Herzberg

1 Einleitung .....	121
2 Das Konstrukt „soziale Erwünschtheit“ und seine Messung .....	122
2.1 Fragebögen zur Messung sozialer Erwünschtheit .....	123
2.2 Die Interpretationsambiguität von SE-Skalen und ihre Auswirkung auf das Antwortverhalten .....	126
2.3 Reaktionslatenzzeit zur Messung sozialer Erwünschtheit .....	127
2.4 Die Over-claiming-Technik .....	128
3 Soziale Erwünschtheit als Antwortverzerrung (Response Set) .....	129
3.1 Auswirkungen sozialer Erwünschtheit auf die psychometrischen Eigenschaften von Fragebögen .....	131
3.1.1 Einfluss auf die faktorielle Validität .....	131
3.1.2 Einfluss auf die Reliabilität .....	132
3.2 Auswirkungen sozialer Erwünschtheit auf die kriteriumsbezogene Validität .....	133
3.3 Die differenziellen Aspekte sozialer Erwünschtheit .....	134
3.4 Fazit der Auswirkungen sozialer Erwünschtheit .....	136
4 Die Kontrolle sozialer Erwünschtheit .....	137
4.1 Kontrolle bei der Testkonstruktion .....	138
4.2 Kontrolle bei der Testadministration .....	140
4.3 Kontrolle bei der Testauswertung .....	140
4.4 Zur Effektivität der Kontrollmechanismen .....	141
4.5 Zur statistischen Kontrolle sozialer Erwünschtheit .....	142
5 Soziale Erwünschtheit als Response Style .....	143
6 Eine integrative Perspektive auf die soziale Erwünschtheit .....	145
7 Fazit .....	146
8 Schlussfolgerungen für die Gesellschaft .....	147
Literatur .....	148

## 4. Kapitel: Konstruktivistische Ansätze zur Diagnostik von Persönlichkeit

Von Karl-Heinz Renner

1	Personaler Konstruktivismus .....	158
1.1	Menschenbild und wissenschaftstheoretische Position .....	158
1.2	Das Basispostulat und die elf Korollarien .....	160
1.3	Kellys Konstruktbegriff .....	161
1.4	Diagnostische Methoden zur Erfassung von Persönlichkeit im Rahmen der Theorie personaler Konstrukte .....	164
1.4.1	Die Repertory Grid Technik zur Erfassung personaler Konstrukte .....	164
1.4.1.1	Definition und diagnostische Zielsetzungen .....	164
1.4.1.2	Konstruktion und Durchführung eines Gridtests .....	165
1.4.1.3	Auswertungsmöglichkeiten .....	170
1.4.1.4	Psychometrische Gütekriterien der Repertory Grid Technik .....	175
1.4.1.5	Zusammenfassung und Kritik .....	180
1.4.2	Die Charakterskizze zur Erfassung persönlicher Konstrukte .....	182
1.4.2.1	Zielsetzungen und Instruktion .....	182
1.4.2.2	Auswertungsmöglichkeiten .....	183
2	Radikaler Konstruktivismus .....	186
2.1	Grundlegende Annahmen des radikalen Konstruktivismus .....	186
2.2	Persönlichkeit und Selbstorganisation .....	189
2.3	Persönlichkeitsmerkmale als chaotische Attraktoren: Von der Metapher zur empirischen Demonstration .....	190
2.4	Bewertung und Perspektiven .....	192
3	Sozialer Konstruktivismus .....	193
3.1	Metatheoretische Positionen des sozialen Konstruktivismus .....	194
3.2	Gibt es eine sozial-konstruktivistische Persönlichkeitsdiagnostik? ....	199
3.2.1	Persönlichkeitsmerkmale als soziale Konstruktionen .....	199
3.2.2	Diskursanalyse und diskursive Psychologie .....	200
3.2.2.1	Grundprinzipien, Themen und Regeln der Diskursanalyse .....	201
3.2.2.2	Die diskursive Konstruktion von Persönlichkeit, Selbst und Identität: Zwei Beispiele .....	205
3.2.2.3	Diskussion und Kritik .....	209
3.2.3	Hubert Hermans Theorie des dialogischen Selbst .....	214
3.2.3.1	Ich-Positionen, Wertungen, Affekte und Motive im dialogischen Selbst .....	215
3.2.3.2	Das Personal Position Repertoire .....	218
3.2.3.3	Die Selbstkonfrontationsmethode .....	222
3.2.3.4	Kritische Würdigung .....	224

3.3 Kritische Diskussion des sozialen Konstruktivismus .....	226
3.3.1 Paradoxien und Schwächen .....	226
3.3.2 Steht der soziale Konstruktivismus im Gegensatz zum Mainstream der Psychologie? .....	227
3.3.3 Was wir in der Persönlichkeitsdiagnostik mit der Sprache tun ..	228
4 Schlussfolgerungen für die Gesellschaft .....	229
Literatur .....	233

## 5. Kapitel: Formdeutungsverfahren

### Von Joachim Wittkowski

1 Einleitung .....	241
2 Rorschach-Test mit Schwerpunkt auf dem Comprehensive System .....	246
2.1 Abriss der Geschichte des Rorschach-Tests: Von den Rorschach-Systemen zum Comprehensive System .....	246
2.2 Das Comprehensive System für den Rorschach-Test .....	249
2.3 Theoriebezug und konzeptionelle Stringenz .....	252
2.4 Methodische Probleme .....	254
2.5 Hauptgütekriterien des Rorschach-Tests .....	258
2.5.1 Reliabilität .....	258
2.5.1.1 Intra- und Inter-Auswerter-Übereinstimmung .....	258
2.5.1.2 Split-Half-Reliabilität und Interne Konsistenz .....	260
2.5.1.3 Intra- und Inter-Auswerter-Übereinstimmung in der Interpretation .....	261
2.5.1.4 Retest-Reliabilität .....	261
2.5.2 Validität .....	262
2.5.2.1 Zum Stand der Diskussion um die Validität und die Brauchbarkeit des Rorschach-Tests .....	262
2.5.2.2 Kriteriumsbezogene Validität .....	263
2.5.2.3 Diskrimination zwischen Kriteriumsgruppen .....	267
2.5.2.4 Treffsicherheit der Rorschach-Diagnose .....	268
2.5.2.5 Konstruktvalidität .....	270
2.5.2.6 Vorhersagevalidität .....	271
2.5.2.7 Inkrementelle Validität .....	272
3 Holtzman Inkblot Technique .....	275
4 Würzburger Rorschach-Modifikation .....	277
5 Fehler und Versäumnisse der Rorschach-Forschung .....	278
6 Diskussion .....	280
Literatur .....	284

## 6. Kapitel: Projektive Verfahren

### Von Joachim Wittkowski

1	Einleitung .....	299
2	Verbal-thematische Verfahren .....	300
2.1	Historische Entwicklung .....	300
2.2	Thematischer Apperzeptionstest .....	303
2.2.1	Ursprüngliches und neues Konzept thematischer Apperzeptionsverfahren .....	303
2.2.2	Thematischer Apperzeptionstest und Modifikationen .....	308
2.2.2.1	Murray-TAT .....	308
2.2.2.2	Thematischer Gestaltungstest (Salzburg) (TGT-S) ....	311
2.2.2.3	Southern Mississippi TAT (SM-TAT) .....	313
2.2.2.4	Andere Modifikationen und Ableger .....	314
2.2.3	Auswertungsskalen und Neuentwicklungen .....	316
2.2.3.1	Auswertungsschlüssel für das Leistungs-, Anschluss- und Machtmotiv .....	316
2.2.3.2	Operanter Multi-Motiv-Test .....	318
2.2.3.3	Social Cognition and Object Relations Scales (SCORS) .....	319
2.2.3.4	Defense Mechanism Manual .....	323
2.2.4	Zur Problematik der Gütekriterien thematischer Apperzeptionsverfahren .....	325
2.2.5	Aktuelle Fragestellungen der Forschung .....	331
2.3	Hand-Test .....	335
2.4	Picture Frustration Test .....	339
2.5	Fazit .....	343
3	Zeichnerische und spielerische Gestaltungsverfahren .....	345
3.1	Zeichnerische Gestaltungsverfahren .....	345
3.1.1	Historische Entwicklung und gegenwärtige Situation in Forschung und Praxis .....	345
3.1.2	Theoretische und konzeptionelle Fragen .....	348
3.1.3	Grundsatzfragen der Auswertung bzw. Interpretation .....	350
3.1.4	Problematik der Gütekriterien .....	351
3.1.5	Ausgewählte Untersuchungsverfahren .....	354
3.1.5.1	Mensch-Zeichnungen .....	354
3.1.5.2	Familie-Zeichnungen .....	357
3.2	Spielerische Gestaltungsverfahren .....	360
3.2.1	Das Spiel als Diagnosticum .....	360
3.2.2	Der Scenotest .....	361
3.2.3	Modifikationen, Revisionen und Weiterentwicklungen des Scenotests .....	364
3.2.4	Gütekriterien und Normen spielerischer Gestaltungs- verfahren .....	366
3.3	Fazit .....	367

4	Semi-projektive Verfahren .....	370
4.1	Allgemeine Kennzeichnung der Gitter-Technik .....	370
4.2	Leistungs-Motivations-Gitter .....	372
4.3	Aggressions-Motiv-Gitter .....	376
4.4	Multi-Motiv-Gitter .....	379
4.5	Fazit .....	381
5	Diskussion .....	382
5.1	Projektive Verfahren in Praxis, Ausbildung und Forschung .....	383
5.2	Angemessenheit der Gütekriterien projektiver Verfahren und die Frage der Normen .....	386
5.3	Ausblick .....	393
	Literatur .....	397

## 7. Kapitel: Diagnostik affektiver Zustände

### Von Tanja Lischetzke und Michael Eid

1	Einführung .....	411
2	Theoretische Grundlagen der Diagnostik affektiver Zustände .....	412
2.1	Affektive Phänomene .....	412
2.2	Die State-Trait-Unterscheidung .....	413
3	Testtheoretische Grundlagen der Zustandsdiagnostik .....	414
3.1	Modelle der Latent-State-Trait-Theorie .....	415
3.1.1	Latente Zustandsmodelle .....	415
3.1.2	Latente State-Trait-Modelle .....	417
3.2	Einzelfallanalytische Ansätze .....	419
4	Erfassungsstrategien .....	420
5	Diagnostik von Stimmungszuständen .....	421
5.1	Zur Polarität von Stimmungsdimensionen .....	421
5.2	Modelle des Stimmungslebens .....	427
5.2.1	Das Circumplex-Modell .....	427
5.2.2	Das dreidimensionale Modell .....	430
5.2.3	Mehrdimensionale Modelle (mit mehr als drei Dimensionen) .....	431
5.3	Konsequenzen unterschiedlicher Modelle für die Erfassung von Stimmungen .....	434
6	Diagnostik von emotionalen Zuständen .....	435
6.1	Emotionskomponenten .....	435
6.2	Erfassung der affektiven Emotionskomponente .....	439
6.2.1	Verfahren der Erfassung affektiver Grunddimensionen .....	439
6.2.2	Multi-Emotions-Verfahren (Emotionslisten) .....	440
6.2.3	Emotionsspezifische Verfahren .....	443

6.3 Erfassung der kognitiven Emotionskomponente .....	445
6.4 Erfassung der expressiven Emotionskomponente .....	445
6.4.1 Fragebogenverfahren .....	445
6.4.2 Beobachtungsmethoden .....	446
6.4.3 Physiologische Methoden .....	446
6.5 Erfassung der motivationalen Emotionskomponente .....	447
6.6 Erfassung der physiologischen Emotionskomponente .....	447
6.6.1 Fragebogenverfahren .....	447
6.6.2 Physiologische und biochemische Methoden .....	447
7 Diagnostik des Meta-Affekt-Erlebens .....	448
7.1 Meta-Affekt-Konstrukte im Kontext der Affektregulation .....	449
7.2 Fragebogenverfahren .....	450
7.3 Andere Verfahren .....	451
8 Gütekriterien .....	452
8.1 Schätzung der Reliabilität von Zustandsmessungen .....	452
8.2 Strategien zur Validierung von Verfahren der Erfassung affektiver Zustände .....	454
8.3 Normierung .....	456
9 Fazit und Ausblick .....	457
Literatur .....	458

## 8. Kapitel: Diagnostik von Einstellungen, Interessen und Werthaltungen

### Von Uwe Peter Kanning

1 Definitionen und Abgrenzungen .....	468
2 Diagnostische Methoden .....	472
2.1 Direkte Methoden .....	473
2.1.1 Ratingtechnik .....	473
2.1.2 Semantisches Differenzial .....	476
2.1.3 Rankingtechnik .....	478
2.2 Indirekte Methoden .....	479
2.2.1 Projektive Tests .....	480
2.2.2 Conjoint-Analyse .....	481
2.2.3 Impliziter Assoziationstest .....	483
3 Messinstrumente .....	486
3.1 Einstellungen .....	486
3.1.1 Einstellungen gegenüber der eigenen Person .....	486
3.1.2 Einstellungen gegenüber der Umwelt .....	492
3.2 Interessen .....	497
3.3 Werthaltungen .....	503



4	Schlussfolgerungen für die Gesellschaft .....	507
	Literatur .....	508

## 9. Kapitel: Diagnostik selbstbezogener Konstrukte

Von Astrid Schütz, Karl-Heinz Renner und Katrin Rentzsch

1	Begriffsklärungen .....	513
1.1	Das Selbst als Wahrnehmungsobjekt und Regulationsinstanz .....	513
1.2	Selbst und Persönlichkeit .....	514
2	Geschichte der Forschung zum Selbst .....	515
3	Das Selbst: Konstrukte und Erfassungsmethoden .....	516
3.1	Selbstkonzeptinhalt und -struktur .....	519
3.1.1	Selbstkonzept .....	520
3.1.1.1	Selbstschemata und „possible selves“ .....	521
3.1.2	Selbstkonstruktion: Unabhängiges Selbst und Selbst in Beziehungen .....	524
3.1.2.1	Interdependenz versus Interdependenz .....	527
3.1.2.2	Unabhängige vs. Relationale Selbstkonstruktion .....	528
3.1.3	Selbstbezogene Theorien .....	529
3.1.4	Selbstkomplexität und Kompartimentalisierung .....	530
3.1.4.1	Selbstkomplexität .....	530
3.1.4.2	Kompartimentalisierung .....	531
3.1.5	Selbstdiskrepanzen .....	533
3.2	Selbstwertschätzung .....	534
3.2.1	Eindimensionale Verfahren .....	535
3.2.2	Mehrdimensionale Verfahren .....	536
3.2.3	Skalen zur Erfassung von spezifischen Selbstwertaspekten ...	537
3.2.3.1	Körperbezogener Selbstwert .....	538
3.2.3.2	Selbstakzeptanz .....	539
3.2.3.3	Organisationsbezogener Selbstwert .....	540
3.2.4	Interdependenter und unabhängiger Selbstwert .....	541
3.2.5	Kollektiver Selbstwert .....	542
3.2.6	Narzissmus .....	542
3.2.7	Selbstaufwertung und Selbstüberschätzung .....	544
3.2.8	Sichere und fragile Selbstwertschätzung .....	546
3.2.8.1	Selbstwertstabilität .....	546
3.2.8.2	Kontingente und nicht kontingente Selbstwert- schätzung .....	547
3.2.9	Selbstwertkontingenzen .....	548
3.2.10	Implizite Selbstwertschätzung .....	549
3.2.11	Zustandsselbstwert .....	552
3.3	Handlungsbezogene Konstrukte .....	552
3.3.1	Selbstdarstellung .....	553

3.3.1.1 Self-monitoring .....	553
3.3.1.2 Das bimodale Modell der Selbstüberwachung .....	555
3.3.1.3 Selbstdarstellungstaktiken .....	557
3.3.1.4 Selbstbehinderung (self-handicapping) .....	559
3.3.1.5 Bereichsspezifische Selbstdarstellungsskalen .....	560
3.3.1.6 Präsentation angestrebter Selbstbilder .....	562
3.3.2 Private und öffentliche Selbstaufmerksamkeit .....	565
3.3.3 Selbstwirksamkeitserwartung .....	565
3.3.4 Selbstregulation und Selbstkontrolle .....	568
4 Fazit und Ausblick: Die Zukunft der Diagnostik selbstbezogener Konstrukte .....	568
Literatur .....	573

## 10. Kapitel: Motivation, Volition und Ziele

### Von Falko Rheinberg

1 Was ist Motivation? .....	585
1.1 Motivation im Alltagsverständnis .....	585
1.2 Wissenschaftliche Motivationsdefinition .....	586
1.3 Motiv, Motivation, Motivierung, Wille .....	587
1.4 Motivationsdiagnostik .....	589
2 Ein Diagnoseschema .....	589
2.1 Notwendigkeit eines diagnostischen Gesamtbildes .....	589
2.2 Das leitende Diagnoseschema im Überblick .....	590
3 Erfassung von Tätigkeitsanreizen .....	594
3.1 Konzeptuelle Verankerung .....	594
3.2 Relative Tätigkeitsbevorzugung und bereichsspezifische Tätigkeitsattraktivität .....	595
3.3 Tätigkeitsbegleitende Befindlichkeit .....	596
3.4 Spezifische Komponenten: Flow-Erleben .....	597
3.5 Qualitative Erfassung von Tätigkeitsanreizen .....	599
4 Erfassung fremdkontrollierter Anreize .....	599
4.1 Konzeptuelle Verankerung .....	599
4.2 Skalen zu Fremdbewertungsanreizen .....	600
5 Diagnose angestrebter Ergebnisse .....	601
5.1 Konzeptuelle Verankerung .....	601
5.2 Das konkrete Vorgehen .....	601
5.3 PPM-System zur Explikation anzustrebender Arbeitsergebnisse .....	602
6 Erfassung von ergebnisabhängigen Anreizen .....	603
6.1 Konzeptuelle Verankerung .....	603
6.2 Episodenspezifische Anreizerhebungen .....	603

6.3 Bereichsspezifische Zielanreize: Zielorientierung .....	604
6.4 Die Erfassung von Motiven .....	606
6.4.1 Zum Konzeptualisierungswandel von Motivkonstrukten .....	606
6.4.2 Implizite Motive und motivationale Selbstbilder .....	607
6.4.3 Zur Messung impliziter und expliziter Motive .....	610
7 Selbstwirksamkeitserwartungen .....	613
7.1 Theoretische Einordnung .....	613
7.2 Erfassung aktueller Erfolgserwartungen .....	614
7.3 Bereichsspezifische und generalisierte Selbstwirksamkeits- erwartungen .....	616
7.4 Die Erfassung von Fähigkeitsselbstkonzepten .....	617
8 Erfassung von Selbstregulation und Volition .....	618
8.1 Konzeptuelle Verankerung .....	618
8.2 Skalen zur Selbstregulation .....	619
8.2.1 Selbstregulationsprobleme und geringe Ausdauer beim Lernen .....	619
8.2.2 Selbststeuerungsinventar – Langversion .....	620
8.2.3 Handlungs- vs. Lageorientierung (HAKEMP) .....	621
8.3 Operante Erfassung von Selbstregulationskomponenten .....	622
9 Schlussfolgerungen für die Gesellschaft .....	623
9.1 Vollständige Motivationsanalyse .....	623
9.2 Motivationsanalysen zu gesellschaftlich unerwünschtem Verhalten ...	625
9.3 Diagnose von Motivationsdefiziten bei gesellschaftlich erwünschtem Verhalten .....	628
Literatur .....	630

## 11. Kapitel: Zur Diagnostik konnotativ negativ besetzter Konstrukte

Von Ricarda Steinmayr und Manfred Amelang

1 Einleitung .....	639
2 Methodische Probleme bei negativ konnotierten Konstrukten .....	641
2.1 Soziale Erwünschtheit .....	641
2.2 Item- und Skaleneigenschaften .....	642
3 Perfektionismus .....	645
4 Narzissmus .....	646
4.1 Einführung und Begriffsbestimmung .....	646
4.2 Erfassung .....	648
4.3 Nomologisches Netzwerk .....	651
4.4 Soziale Erwünschtheit .....	654

5	Machiavellismus .....	654
5.1	Einführung und Begriffsbestimmung .....	654
5.2	Erfassung von Machiavellismus .....	657
5.3	Soziale Erwünschtheit .....	659
5.4	Nomologisches Netzwerk .....	660
6	Psychopathie .....	663
6.1	Einführung und Begriffsbestimmung .....	663
6.2	Erfassung .....	666
6.3	Soziale Erwünschtheit .....	671
6.4	Nomologisches Netzwerk .....	673
6.5	Zusammenhänge zwischen Narzissmus, Machiavellismus und Psychopathie .....	676
7	Praktische Implikationen .....	677
	Literatur .....	680
	Autorenregister .....	689
	Sachregister .....	711